

Aspekte des Alltagslebens im Pauloskloster (Deir el-Bachît) von Theben-West/Oberägypten anhand archäologischer Belege*

Auf dem Westufer Thebens finden sich außer den bedeutenden Nekropolen des Neuen Reiches auch zahlreiche Hinterlassenschaften der Spätantike und des christlichen Mittelalters. In einem Umfeld, das noch heute von den monumentalen pharaonischen Bauten geprägt wird, entwickelten sich seit der Spätantike mehrere Klöster, Eremitagen und Lauren sowie von einer christlichen Bevölkerung geprägte Siedlungen¹. Nahezu alle Formen monastischer Lebensweisen sind hier vertreten.

Wie an vielen anderen Orten Ägyptens haben sich seit spätantiker Zeit auch in der Nekropole von Theben-West zahlreiche Eremiten in die älteren pharaonischen Grabanlagen eingenistet. Oftmals haben sie an den Wänden religiöse Texte in roter Farbe hinterlassen (**Abb. 1**), oder Graffiti in die Felswände oder die verputzten Grabinnenwände eingeritzt².

Außer einzeln lebenden Eremiten gab es auch solche, die um ein religiöses Zentrum oder gemeinsam benutzte Einrichtungen gruppiert waren. Diese monastische Lebensweise wählten z. B. die Mönche des Epiphaniusklosters³, des Cyriacusklosters⁴, oder des Klosters Deir el-Rumi⁵, um nur einige der bekannten Lauren der thebanischen Westseite zu nennen⁶. Daneben existierten auch koinobitische Klosteranlagen, zu denen das Phoibammonkloster (Deir el-Bahari)⁷ und das Kloster Deir el-Bachît (**Abb. 2-3, 5**), welches im Mittelpunkt dieses Beitrages steht, zu zählen sind.

Das Kloster Deir el-Bachît ist eines der größten bekannten Klöster auf der thebanischen Westseite und erstreckt sich auf dem Hügelrücken von Dra' Abu el-Naga (**Abb. 2**).

Es entwickelte sich infolge einer Ausweitung der Verehrung des heiligen Paulos, eines wohl lokalen Anachoreten⁸, der vermutlich in der pharaonischen Grabanlage 26 lebte⁹ und zahlreiche Besucher anzog, wie die Namensgraffiti an den Grabinnenwänden der Anlage 26 zeigen¹⁰.

Ausgrabungen seit 2001 erbrachten neue archäologische Funde, die unsere Vorstellung vom Alltagsleben in einem koinobitischen Kloster anschaulich erweitern.

Die Lage des Klosters und seine Verbindungen zu den Handelszentren

Die Klosteranlage Deir el-Bachît erhebt sich in dominierender Lage auf dem Hügelrücken von Dra' Abu el-Naga und überblickt auf ihrer Südseite das Nil-Fruchtland, während sie mit ihrer Nordseite zur Wüste hin ausgerichtet ist (**Abb. 3, 5**).

Das Kloster ist mit einer wichtigen Fernhandelsroute verbunden, der sogenannten Farshût Road, einer seit pharaonischer Zeit wichtigen Handelsroute, welche Nag Hammadi und Hou mit Theben verband. Diese endete in Sichtweite nördlich des Klosters Deir el-Bachît¹¹. Ein Abzweiger von dieser Hauptstraße führte direkt vor die Nordseite des Klosters¹².

Von der Farshût Road war das Kloster in spätantiker und mittelalterlicher Zeit das erste weithin sichtbare Monument der thebanischen Westseite (**Abb. 4**) und muss deshalb seit Beginn seiner Errichtung am Ende des 6./Anfang des 7. Jahr-

* Der vorliegende Artikel wird als leicht veränderte Version in englischer Sprache erscheinen in: O. Delouis / M. Mossakowska-Gaubert (Hrsg.), *La vie quotidienne des moines en Orient et en Occident, IV^e-X^e siècle. II. Questions transversales*.

1 Vgl. Winlock/Crum, *Monastery of Epiphanius* 3-24.

2 Eine vollständige Auflistung der bekannten post-pharaonischen Graffiti christlicher Eremiten auf der thebanischen Westseite ist hier nicht möglich. Im Folgenden sei eine Auswahl angeführt: z. B. einfache Darstellungen und koptische Inschriften in roter und gelber Farbe im Grab 1152, vgl. Górecki, *Sheikh Abd el-Gurna* 176. – Koptische Graffiti und eine Kreuzdarstellung werden auch erwähnt in TT 233, vgl. Behlmer/Underwood, *Coptic Textual Finds* 11 f. 14. – Graffiti auch in Eremitagen des thebanischen Gebirges und an den Wänden der Zellen A und B des Epiphaniusklosters, vgl. Winlock/Crum, *Monastery of Epiphanius* 3-24. 41. 43. – Vgl. Lecuyot, *Valley of the Queens* 271 Anm. 28f. mit weiterer Lit.

3 Winlock/Crum, *Monastery of Epiphanius* 39-45.

4 Bács, *Cyriacus* 34-36.

5 Lecuyot/Thirard, *Montagne thébaine* 138. – Lecuyot, *Valley of the Queens* 272.

6 Vgl. Wipszycka, *Moines et communautés 171-197* für einen Überblick über die monastischen Anlagen auf der thebanischen Westseite.

7 Zum Kloster grundlegend: Godlewski, *Deir el-Bahari*. – Boutros Ghali/Godlewski, *Dayr Apa Phoibammon*.

8 Vgl. zu Paulos auch Timm, *Christlich-koptisches Ägypten 1373-1378*.

9 Vgl. Th. Beckh in: Beckh/Eichner/Hodak, *Briefe* 20. Das Grab wurde von H. E. Winlock und W. E. Crum mit der Nummer 26 versehen, diese Bezeichnung wird fortan beibehalten. Vgl. Winlock/Crum, *Monastery of Epiphanius* 21.

10 Einige Namensgraffiti im Verputz der Grabwand wurden teilweise bereits bei einer gemeinsamen Begehung mit Th. Beckh 2005 entdeckt. Th. Beckh hat das Grab in seinem Surveyprojekt 2010-2012 intensiv untersucht und die Bedeutung der Grabanlage vermutlich als Gründungszelle für das Kloster auf dem Hügelrücken erkannt. Er bereitet die Publikation der Ergebnisse vor. Ihm danke ich herzlich für die Informationen zur koptischen Nutzungsphase des Grabes.

11 Zum Endpunkt der Farshût Road in der Nähe des Klosters Deir el-Bachît und ihren verschiedenen Abzweigen: Darnell/Darnell, *Luxor-Farshût Road* 48 f. – Darnell u. a., *Theban Desert Road* 4-6 Taf. 1.

12 Zur Lage der Grabanlage 26 und 27 sowie des Klosters Deir el-Bachît am Ende der Farshût Road vgl. Th. Beckh in: Beckh/Eichner/Hodak, *Briefe* 20.

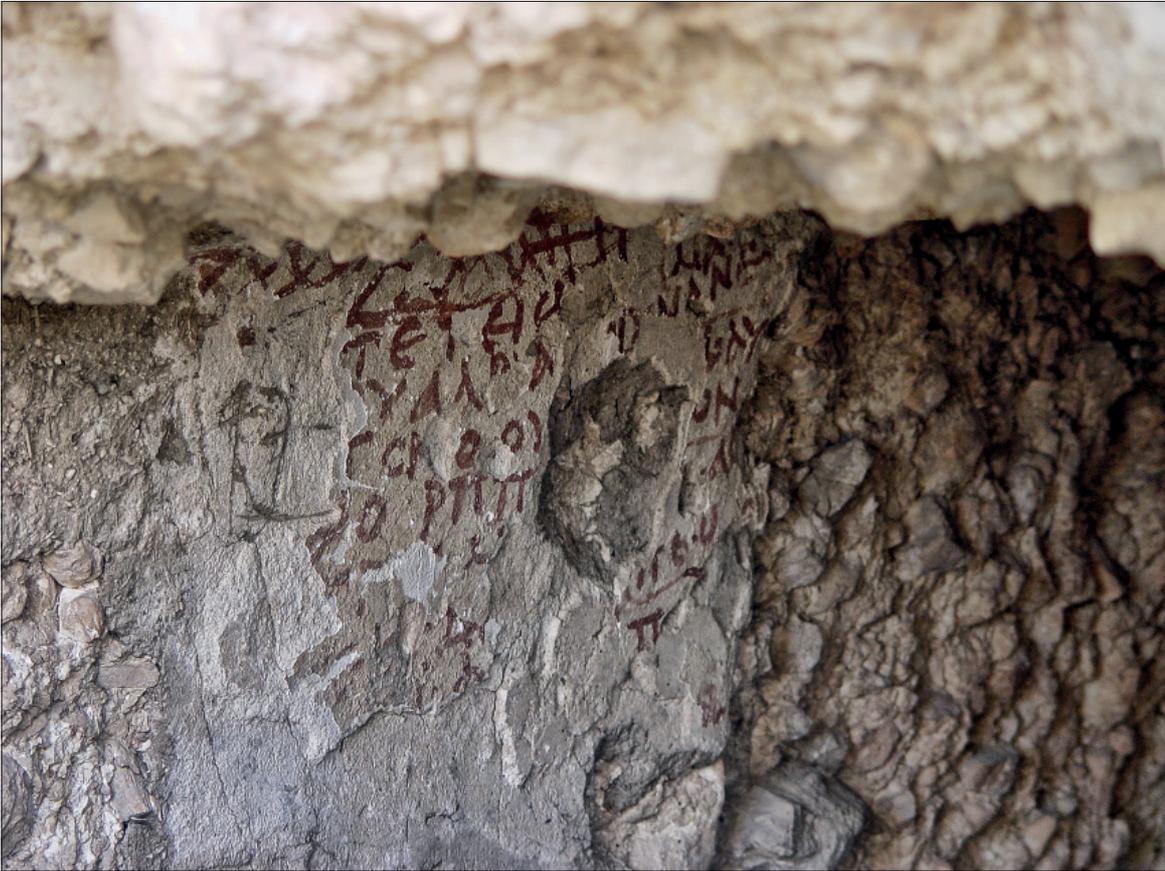


Abb. 1 Qurnat Mar't, koptische Inschrift in einem pharaonischen Grab. – (Foto I. Eichner).



Abb. 2 Deir el-Bachit, Lage des Klosters auf dem Hügel von Dra' Abu el-Naga. – (Foto I. Eichner).

hundreds Händlern und Reisenden als Landmarke bekannt gewesen sein.

Abgesehen von der ökonomischen Bedeutung dieser Fernhandelsroute erstreckten sich die wirtschaftlichen Aktivitäten des Klosters auf die Verbindungen und den Austausch mit den anderen Klöstern und Siedlungen auf der thebanischen Westseite.

Die wohl bedeutendste Siedlung auf dem thebanischen Westufer war die Siedlung Djême im Temenos des Tempels von Ramses III. (Medinet Habu). Das Kloster hatte hier durch Erbschaft erworbene Besitzungen, u. a. Anteile an einer Bäckerei¹³. Auch lassen sich Handelskontakte zwischen dem Kloster und Djême nachweisen¹⁴. Wahrscheinlich bestand aber aufgrund der größeren räumlichen Nähe auch eine enge Beziehung vor allem zur Siedlung im Bereich des Tempels des Sethos I.¹⁵.

Beschreibung des Klosters und die Identifizierung des originalen Namens

Das Kloster liegt oberhalb der pharaonischen Grabanlagen K93.11 und K93.12¹⁶. Während der Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in der pharaonischen Grabanlage K93.11 wurden die Überreste spätantik-mittelalterlicher Einbauten, vor allem Mühlen und Öfen sowie zahlreiche koptisch beschriftete Ostraka und entsprechende Kleinfunde ausgegraben¹⁷. Anhand dieser Überreste und Funde konnte ein Zusammenhang mit dem nahe gelegenen Kloster auf dem Hügelrücken hergestellt werden. Es entstand die Idee, ein interdisziplinäres Grabungsprojekt ins Leben zu rufen und die Klosteranlage auf dem Hügelrücken zu untersuchen und auszugraben¹⁸.

Der moderne Name der Klosteranlage, Deir el-Bachît, wird schon von den Forschern des 19. Jahrhunderts verwendet, dürfte aber noch älter sein¹⁹. Erst 2010 gelang es Thomas

Beckh und Suzana Hodak auf der Basis einer sorgfältigen Analyse der koptischen Ostraka den antiken Namen der Klosteranlage zu identifizieren²⁰. Ausschlaggebend war die Auffindung mehrerer Ostraka, die die Namen Apa Zacharias, Apa Isa(a)k und Apa Papas tragen, wobei die beiden Letztgenannten gemeinsam angeschrieben wurden und daher offenbar gleichzeitig im Amt waren²¹. Genau diese Personenkonstellation, Apa Papas und Apa Isa(a)k, taucht auch auf einer Papyrusurkunde auf, die in das Jahr 698 n. Chr. datiert. Hier werden als Vorgänger der gegenwärtigen Vorsteher des Paulosklosters die Äbte Papas und Isa(a)k erwähnt²². Zudem fanden sich mehrere Ostraka, die die Anrede Apa Zacharias tragen²³. Ein Apa Zacharias ist auch als Klostersvorsteher für das Pauloskloster aus Papyrusurkunden belegt²⁴. Abgesehen von diesen Texten finden sich noch weitere Belege, die die Identifizierung des Klosters Deir el-Bachît mit dem Pauloskloster plausibel machen: Wie andere monastische Siedlungen in Theben-West ist auch das Pauloskloster von pharaonischen Grabhöhlen umgeben, die seit spätantiker Zeit von christlichen Eremiten nachbesiedelt wurden. Unter anderem handelt es sich um die von H. E. Winlock so bezeichneten Gräber 25, 26 und 27²⁵. Diese sind durch ein wohl bereits seit der Antike existierendes antikes Wegesystem mit dem Kloster auf dem Höhenrücken verbunden²⁶. De facto müssen noch weitere, nicht von ihm aufgelistete Grabhöhlen und Überreste von Siedlungsbefunden dazu gezählt werden. Die Untersuchung der näheren Umgebung des Klosters Deir el-Bachît auf dem Hügel von Dra' Abu el-Naga erfolgte im Rahmen eines von der Thyssen-Stiftung finanzierten Projekts unter der Leitung von Thomas Beckh²⁷. Er fand innerhalb der Anlage 26 ein Graffito, das den Namen Paulos nennt und mit roter Farbe auf die Felswand aufgetragen wurde: IC XC ΠΑΥΛΟΣ . Möglicherweise handelt es sich bei der Anlage 26 demnach um den Wohn- und Aufenthaltsort des Anachoreten Paulos, die somit den Nukleus für die später ca. 250m Luftlinie entfernt gegründete Klosteranlage Deir el-Bachît darstellt²⁸.

13 Zu den Besitzungen des Klosters vgl. P.KRU 106: Crum/Steindorff, Koptische Rechtsurkunden 326-335. Zur Bezeichnung der Texte nach den Editionen werden im vorliegenden Beitrag die Abkürzungen der »Checklist of Editions of Greek, Latin, Demotic, and Coptic Papyri, Ostraca and Tablets« verwendet. Diese finden sich unter folgender URL: <http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/texts/clist.html> (25.06.2013).

14 Zu den Handelsbeziehungen, die sich durch die Auffindung von identischen Weihrauchschalen in Djême und im Pauloskloster vermuten lassen vgl. Th. Beckh in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 17-19.

15 Zur Wegverbindung zwischen dem Kloster und dem Sethostempel vgl. Behmer/Underwood, Coptic Textual Finds 17.

16 Diese werden zur Zeit von U. Rummel und D. Polz vom Deutschen Archäologischen Institut Kairo ausgegraben und untersucht. Zur Lage des Klosters und der Grabanlagen K93.11 und K93.12 vgl. Burkard/Mackensen/Polz, Erster Vorbericht Taf. 6a.

17 Vgl. zu den spätantiken/mittelalterlichen Einbauten in K93.11: U. Rummel in: Polz u. a., Bericht über die 9. bis 12. Grabungskampagne 319-325. – Polz, Bericht über die 4. und 5. Grabungskampagne 215f. – Zur spätantiken/koptischen Keramik aus K 93.11 vgl. A. Seiler in: Polz, Bericht über die 4. und 5. Grabungskampagne 218-221.

18 Es ist der Weitsicht von D. Polz (DAI Kairo) und G. Burkard (Institut für Ägyptologie der LMU München) zu verdanken, dass nun einmal die Gelegenheit besteht, eine koinobitische Klosteranlage in Theben-West mit modernen Gra-

bungsmethoden intensiv zu erforschen. Vgl. zur Grabungsgeschichte des Klosters D. Polz in: Burkard/Mackensen/Polz, Erster Vorbericht 41-46. – I. Eichner in: Eichner/Fauerbach, Zweiter Vorbericht 139f.

19 Vgl. zur modernen Bezeichnung des Klosters D. Polz in: Burkard/Mackensen/Polz, Erster Vorbericht 44f. – Timm, Christlich-koptisches Ägypten 682-684.

20 Die Argumente für diese Identifizierung zusammengetragen bei Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 15-30.

21 Es handelt sich um O Bachit 804. Vgl. S. Hodak in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 21.

22 Es handelt sich um P. CLT 1. Vgl. S. Hodak in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 22.

23 Vgl. T. Beckh in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 17 sowie S. Hodak in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 23.

24 Es handelt sich um P.KRU 106 und O.CrumVC 65. Vgl. T. Beckh und S. Hodak in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 17. 25.

25 Winlock/Crum, Monastery of Epiphanius 21f. Taf. 1.

26 Zum Wegesystem vgl. Th. Beckh in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 20.

27 Das Projekt fand 2010-2012 statt und erbrachte abgesehen von der Identifizierung des Klosters auch wichtige Erkenntnisse über die Organisation der Klostergemeinschaft auf dem Hügel von Dra' Abu el-Naga.

28 Zum Paulos-Graffito vgl. Th. Beckh in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 20.



Abb. 3 Deir el-Bachît, vorläufiger Gesamtplan. – (Zeichnung I. Eichner).

Beschreibung der Klosteranlage und ihrer Profanbauten

Die Klosteranlage besitzt, durch das abfallende Gelände bedingt, unregelmäßig vor- und zurückspringende Außenmauern, bei denen es sich zugleich um die Rückwände einzelner Räume und Gebäude des Klosterinneren handelt (Abb. 3). Das Kloster umfasst eine Grundfläche von ca. 5400m² und stellt die größte noch bekannte derartige Anlage der spätantik-mittelalterlichen Zeit in Theben-West dar²⁹. Allein diese Größe verweist bereits auf die Bedeutung, die das Kloster im thebanischen Raum gehabt haben muss.

Die Auswertung der Keramik zeigt, dass das Kloster zwischen dem Ende des 6. bzw. Anfang des 7. Jahrhunderts und dem Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts bewohnt

war, wobei der Schwerpunkt der Besiedlung in der Zeit des 7.-9. Jahrhunderts lag³⁰.

Der zentrale Turm

Im Zentrum des Klosters befindet sich ein zentraler Turm (Abb. 3), der auf der Außenseite mit einem feinen, weißrosafarbenen Kalkverputz verkleidet war³¹. Wie im Kloster des Epiphanius und in Deir el-Bahari war der Turm ein zentraler Bestandteil der Klosterbebauung³². Im Pauloskloster ermöglichte es der Turm, vom oberen Stockwerk aus über die Gebäude des Klosters hinweg sowohl das Niltal im Süden als auch die Farshût Road im Norden einzusehen.

29 Vgl. zur Größe des Klosters M. Mackensen in: Burkard/Mackensen/Polz, Erster Vorbericht 50.

30 Zur Datierung der Keramik vgl. auch: Th. Beckh in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe, 20. – Die Keramik des Klosters wurde von Thomas Beckh im Rahmen seiner Dissertation bearbeitet, vgl. Beckh, Zeitzeugen. Ihm sei an dieser Stelle herzlich für die Informationen zur Keramik gedankt.

31 Zu dem Turm, der damals noch aufgrund seiner nahezu mittigen Lage innerhalb des Klosters als »Zentralgebäude« angesprochen wurde: U. Fauerbach in: Eichner/Fauerbach, Zweiter Vorbericht 140-142 Abb. 1.

32 Zum Turm in Deir el-Bahari vgl. Godlewski, Deir el-Bahari 29f. – Zu den beiden Türmen im Epiphaniuskloster vgl. Winlock/Crum, Monastery of Epiphanius 32-36 Taf. VI a-b.

Der Turm stand frei und war auf allen vier Seiten von einem Umgang umgeben.

Das Refektorium

An den westlichen Umgang des Turmes grenzt das Refektorium des Klosters an. Hier befinden sich sechs aus Lehmziegeln aufgemauerte Tische, die von ringförmigen Sitzbänken umgeben werden³³. Die Sitzgruppen sind paarweise angeordnet. Die unregelmäßige Grundrissform des Refektoriums zeigt, dass es offensichtlich erst nachträglich in den verbleibenden Raum zwischen bereits vorhandene ältere Gebäude eingefügt wurde (**Abb. 3**).

Eine Sitzprobe ergab, dass je nach Statur elf bis zwölf Personen um einen Tisch Platz fanden (**Abb. 6**), wonach die maximale Anzahl der gleichzeitig speisenden Mönche auf 66 bis 72 Personen geschätzt werden kann. Die Tische waren von einem feinen, hellrosafarbenen Kalkverputz überzogen. Hunderte von Fragmenten dieses Verputzes konnten während der Grabungen geborgen werden. Darunter auch zahlreiche Fragmente von Tischkanten, die als Wulst zu rekonstruieren sind, der ringsum die Tischfläche begrenzte³⁴.

Beispiele solcher Sitzgruppen finden sich auch in anderen Klöstern Ägyptens, so z. B. nördlich des Vorgängerbaus der Hauptkirche des Jeremiasklosters von Saqqara³⁵. Die dortigen Beispiele, von denen nur die Abdrücke erhalten sind, werden etwa in die Mitte des 7. Jahrhunderts datiert. Bei ihnen fehlen jedoch die Tische in der Mitte. Beispiele einer solchen Sitzanordnung im Kreis, aber ohne Tische, finden sich in Qasr al-Wizz in Nubien aus dem 9./10. Jahrhundert und auf dem Westufer gegenüber von Aswan in Dayr Anba Hadra aus dem 12. Jahrhundert sowie im Tempel von Atripe, der in spätantik-mittelalterlicher Zeit in ein Kloster umgewandelt wurde³⁶. Darüber hinaus finden sich Sitzringe auch in einem Klosterrefektorium in Tall Bi'a am Euphrat in Syrien³⁷. Dieses Kloster wird in das 6. Jahrhundert datiert. Die Tische dort haben sich zwar nicht erhalten, jedoch vermutet der Ausgräber G. Kalla, dass die Beschädigungen im Fussboden in der Mitte der Sitzbänke von ehemals dort vorhandenen Einbauten, nämlich Tischen stammen dürften, die jedoch später zerstört oder ausgeraubt worden sind³⁸.

Die Mönchszellen im Norden

Nördlich des Turmes liegt ein großes Gebäude mit Schlafzellen, von denen bisher zwei ausgegraben wurden (**Abb. 7**)³⁹. Die Fortsetzung des Gebäudes nach Osten hin ist noch nicht ergraben.

Das Gebäude wurde in insgesamt drei Bauphasen immer weiter nach Norden hin erweitert. Südlich und nördlich eines breiten Mittelkorridors reihen sich die Schlafzellen aneinander. Die südliche Zelle, Raum 27, gehört der ersten Bauphase des Gebäudes an, und enthält drei Betten, die aus Lehm aufgemauert sind. Der Raum besitzt eine Grundfläche von nur 2,00 × 2,80 m, er ist also sehr klein! Entlang der Süd-, West- und Nordwand wurden drei Betten aus Lehm errichtet. Jedes Bett besaß eine erhöhte Kopfstütze, welche die Liegerichtung vorgab. Zwei der Betten wiesen eine Liegefläche aus Lehm auf. Das südliche Bett besaß hingegen eine Liegefläche aus einer geflochtenen Bastmatte, die über quergelegten dünnen Rundhölzern, die vom Bettrand in die Südwand gesteckt waren, lag. Über zwei Betten war in der Wand eine Wandnische angebracht, in der die Mönche ihre persönlichen Habseligkeiten aufbewahren konnten. Der Mönch, dessen Bett sich vor der Nordwand befand, verfügte nicht über eine Wandnische, sondern über ein aus dünnem Palmholz gefertigtes, mit Lehm überzogenes Schränkchen an seinem Fußende, das mit einer Tür verschlossen werden konnte. In den Boden dieses Schränkchens sind zwei flache Lehmschalen eingelassen, die offenbar zur Aufnahme kleiner Gegenstände dienten.

Ein weiteres Gebäude mit Mönchszellen befindet sich südlich des Turmes. Eine der Zellen war mit mehreren Betten ausgestattet (**Abb. 8**). In den Rand eines der Betten war ein Gefäß eingemauert, in dem sich bei der Ausgrabung Steinkugeln mit einem Durchmesser von ca. 1 cm und Dattelkerne fanden (**Abb. 9**)⁴⁰. Offenbar handelt es sich bei diesem Datteldepot am Rand des Bettes um den persönlichen Vorrat eines Mönches. Datteln als Bestandteil der Ernährung werden in der Korrespondenz zwischen Mönchen häufig genannt. Allein für Theben lassen sich mehrere Beispiele anführen. So finden sich aus der Eremitage TT 29, der Behausung des Mönches Frange, zwei Ostraka, in denen es um die Zusendung bzw. den Erhalt von Datteln geht, bei einem der Texte handelt es sich sogar um ein Ostrakon, das der Bewohner Frange selbst bezüglich einer Sendung Datteln geschrieben hat⁴¹. Datteln als Bestandteil der Ernährung spielen auch bei den Mönchen des Epiphaniusklosters eine Rolle⁴². Eine andere Funktion für das Gefäß im Rand des Bettes könnte eine Verwendung als

33 Vgl. die detaillierte Beschreibung und die verschiedenen Ausbauphasen des Refektoriums in Eichner/Fauerbach, Zweiter Vorbericht 143-146 Abb. 2.

34 Vgl. zum Refektorium I. Eichner in: Eichner/Fauerbach, Zweiter Vorbericht 143-146. – Zu Wulsträndern, die auch an anderen Tischen von Klosterrefektorien vorkommen vgl. Kalla, Refektorium 260.

35 Grossmann, Christliche Architektur 289 f. – Grossmann/Severin, Jeremiaskloster. Vierter Bericht 162 f.

36 Grossmann, Christliche Architektur 290 f.

37 Vgl. Kalla, Refektorium 257-264.

38 Vgl. Kalla, Refektorium 260.

39 Zu den Schlafzellen vgl. I. Eichner in: Eichner/Fauerbach, Zweiter Vorbericht 147-149.

40 Dattelpalmen und Dattelpalmfasern werden auch in zwei Ostraka aus Deir el-Bachit, O Bachit 861 und O Dan kopt FN 3261, erwähnt. Für diese Information sei S. Hodak, die die Ostraka von Deir el-Bachit bearbeitet, herzlich gedankt.

41 Boud'hors/Heurtel, TT 29 231.1 (von Frange); 645.10.

42 Winlock/Crum, Monastery of Epiphanius 145. 147. – Crum, Monastery of Epiphanius 174 (Papyrus); 213. 531. 533 (Ostraka).



Abb. 4 Deir el-Bachît am Horizont in der Bildmitte, von der Farshût Road aus gesehen. – (Foto I. Eichner).



Abb. 5 Deir el-Bachît auf dem Hügel von Dra´ Abu el-Naga. Im Hintergrund das Niltal. – (Foto I. Eichner).



Abb. 6 Deir el-Bachît, Refektorium, elf Personen sitzen auf einer ringförmigen Bank um den mittleren Tisch. – (Foto I. Eichner).



Abb. 7 Deir el-Bachît, Mönchszelle Nr. 27. – (Foto I. Eichner).



Abb. 8 Deir el-Bachît, südliche Mönchszelle mit Lehmbett. – (Foto I. Eichner).



Abb. 9 Deir el-Bachît, in den Lehmrand eines Bettes eingelassenes Gefäß mit Dattelkernen und kleinen Steinkugeln. – (Foto I. Eichner).



Abb. 10 Deir el-Bachît, Leigentuch mit Markierung: ein grüner Schussfaden, dessen Ende von drei gestickten Punkten umgeben ist. – (Foto I. Eichner).



Abb. 11 Deir el-Bachît, ein Seil (DB 3502). – (Foto I. Eichner).

Spucknapf gewesen sein, der gelegentlich auch für die Aufnahme von Abfällen gedient haben könnte⁴³.

Handwerk und Handarbeit im Kloster: Weben und Herstellung von Seilen

Zu den wichtigen von Mönchen ausgeübten Handarbeiten gehörte das Weben, wie aus den schriftlichen Quellen häufig hervorgeht und auch durch archäologische Befunde belegt ist⁴⁴.

Im bislang ausgegrabenen Zentrum des Klosters wurden in den beiden größten Räumen jeweils zwei Webstuhlgruben freigelegt⁴⁵. Die Webstuhlgruben in beiden Räumen sind ca. 2 m lang, durchschnittlich ca. 0,80 m tief und etwa 0,40 m breit⁴⁶. Die hölzernen Bestandteile des Webstuhls sind, bis auf ein Querholz knapp oberhalb des Webgrubenbodens, nicht erhalten.

In nahezu allen Klöstern und Eremitagen auf dem Westufer Thebens finden sich Webgruben⁴⁷. Die Herstellung von Textilien muss demnach eine der wichtigsten wirtschaftlichen Grundlagen für die Klöster gewesen sein⁴⁸.

Die Textilproduktion des Klosters Deir el-Bachît ist nicht nur durch die Existenz der Webgruben belegt, sondern lässt sich auch anhand von Textfunden nachweisen. So finden sich auf einigen Ostraka konkrete Bestellungen bestimmter Textilien, die von den Mönchen des Klosters erbeten wurden⁴⁹. So wird z. B. in verschiedenen Briefen u. a. um die Zusendung von Gewändern, eines Trimesionkleides oder eines Kissens gebeten⁵⁰.

Auch Apa Zacharias, einer der Vorsteher des Paulosklosters, ist der Adressat eines Briefes, in dem um Sack und Gewänder gebeten wird⁵¹. Seine Amtszeit fällt aufgrund einer von ihm im Jahr 735 n. Chr. unterzeichneten Urkunde etwa in die 1. Hälfte des 8. Jahrhunderts⁵².

Möglicherweise wurden die im Pauloskloster hergestellten Textilien auch gekennzeichnet. Hinweise darauf bieten die Leichentücher der einzigen exemplarisch ausgewickelten Mönchsmumie des Klosters⁵³. Die Mumie des Mönches wurde in der zum Kloster gehörigen Nekropole, die sich

im Osten außerhalb der Klostermauer auf einer Anhöhe erstreckt, ausgegraben.

Der Mönch trug direkt auf dem Körper eine Art Lendenschurz und darüber ein einfaches Gewand, eine Tunika, gerade geschnitten und an den Seiten offen, mit einem Halsausschnitt. Es reichte dem Toten bis unter die Knie. Der Leichnam war außerdem in vier einfache naturweiße Leichentücher gehüllt und zum Schluss mit Mumienbändern kunstvoll verschürt worden⁵⁴. Auf allen vier Leichentüchern befindet sich eine immer gleiche Markierung: ein von der seitlichen Kante aus eingefädelter grüner Schussfaden, der nach ca. 20 cm endet (**Abb. 10**). Das Ende ist von drei gestickten Punkten umgeben, sodass der Eindruck eines Kreuzes mit punktförmig verdickten Enden entsteht.

Im nahe gelegenen Epiphaniuskloster waren die Leichentücher, in welche die dort bestatteten Mönche eingewickelt waren, undekoriert. Als einzige Ausnahme hebt H. E. Winlock zwei Leichentücher aus Grab 10 hervor. Sie besaßen einen eingewebten doppelten Schussfaden aus blauer Wolle, der mit drei gestickten roten Punkten endete⁵⁵. Leider wurden die Tücher nicht abgebildet, aber die Beschreibung erinnert sehr an die Markierung der Leichentücher in Deir el-Bachît, die offenbar nur in der Farbe abweichen.

In diesem Kontext sind auch die Beobachtungen von Georges Castel im Zusammenhang mit der Auswicklung einer Mönchsmumie des Markosklosters in Theben-West interessant⁵⁶. Von den acht dort ausgegrabenen Mönchsmumien wurde eine exemplarisch ausgewickelt. Die Ausstattung der Mumie unterscheidet sich von der exemplarisch ausgewickelten Mumie in Deir el-Bachît. In unserem Zusammenhang sind vor allem die Leichentücher interessant. Der Mönch des Markosklosters war in insgesamt zehn Leichentücher eingewickelt. Acht von ihnen besaßen von den seitlichen Webkanten her eingefädelte horizontale Markierungen. Die verwendeten Fäden waren grün, blau, rot und bei einem Tuch auch braun⁵⁷. Soweit sich aus Castels Beschreibung entnehmen lässt, besaßen nur die Markierungen der Leichentücher Nr. 1 und Nr. 9 die gleiche Farbkombination, nämlich drei horizontale Linien aus grünen und roten Fäden⁵⁸. Die Vielfalt

43 Gefäße, die in Sitzbänke eingelassen sind, finden sich in Kellia und in den Eremitagen von Isnâ. Diese wurden von P. Grossmann überzeugend als Spucknapfe interpretiert. Vgl. Grossmann, Bodentöpfe 27-33, der auch den aktuellen Stand der Diskussion um die häufig in den Boden oder in Sitzbänke eingelassenen Gefäße zusammenfasst. Eine solche Deutung als Spucknapf kommt demnach möglicherweise auch für das in das Bett eingelassene Gefäß in Deir el-Bachît infrage, das aufgrund der Dattelkerne vielleicht zusätzlich auch als Abfallbehälter gedient haben könnte.

44 Vgl. zum Weben durch Mönche: Wipszycka, Resources 172-183.

45 Vgl. Abb. 9 auf folgender Website: http://www.aegyptologie.uni-muenchen.de/forschung/projekte/deir_el_bachit/deb1/index.html (22.2.2015). Zu den Webstuhlgruben, u. a. auch von Deir el-Bachît, vgl. Sigl, Pits with Crossbars 357-372. – Sigl, Gruben.

46 Vgl. Sigl, Gruben 85-90. Für die Überlassung des unpublizierten Manuskripts danke ich J. Sigl sehr herzlich. Zum Aussehen der Webgruben vgl. Abb. 5 unter http://www.aegyptologie.uni-muenchen.de/forschung/projekte/deir_el_bachit/deb1/index.html (22.2.2015).

47 J. Sigl konnte insgesamt 38 Webgruben in der Region Theben-West nachweisen. Vgl. Sigl, Gruben 106. – Wipszycka, Resources 174-181.

48 Wipszycka, Resources 175.

49 Vgl. S. Hodak in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 24 mit Anm. 61.

50 Für diese Information danke ich S. Hodak herzlich.

51 Auch für diese Mitteilung sei S. Hodak herzlich gedankt. Es handelt sich um die beiden zusammengehörigen Textfragmente O Bachit 1184+1185. Vgl. zum Fundort der beiden Textfragmente I. Eichner in: Beckh/Eichner/Hodak, Briefe 27 Abb. 3.

52 P.KRU 106. Vgl. Crum/Steindorff, Koptische Rechtsurkunden 326-335. – Till, Erbrechtliche Untersuchungen 205-212.

53 Die Auswicklung erfolgte im Herbst 2005 in Zusammenarbeit mit dem Anthropologen Albert Zink.

54 Vgl. Winlock/Crum, Monastery of Epiphanius 49 zu den Mumienbändern, die bei den Mönchen des Epiphaniusklosters in ähnlicher Wickeltechnik vorkommen. – Vgl. auch Fischhaber, Mumifizierung 34-44 zur Mumifizierungstechnik im spätantiken und mittelalterlichen christlichen Ägypten. – Zur Wickeltechnik der Mumienbänder vgl. Castel, Étude 122-124.

55 Vgl. Winlock/Crum, Monastery of Epiphanius 49.

56 Castel, Étude.

57 Vgl. Castel, Étude 127-134.

58 Vgl. Castel, Étude 127 (Nr. 1); 134 (Nr. 9).

der Markierungen fällt bei diesen Leichentüchern auf und unterscheidet sich von den vier gleichartigen grünen Markierungen in Deir el-Bachît. Hingegen findet das gleichzeitige Vorkommen markierter und nicht markierter Leichentücher bei der Mumie des Markosklosters eine Parallele im Epiphaniuskloster.

Man könnte die These aufstellen, dass es sich bei den genannten Markierungen um Herstellermarkierungen handelte und dass demnach jedes Kloster seine eigenen Markierungszeichen besaß⁵⁹.

Das Markoskloster und das Epiphaniuskloster waren Lauren. Dies könnte erklären, warum die Markierungen der Leichentücher unterschiedlich ausfallen: Sie wurden vielleicht von verschiedenen Mönchen, die im Umkreis des Zentrums der Laura – die kleine Kirche auf dem Hügel von Qurnat Mar'î – in den pharaonischen Felshöhlen lebten, gewebt⁶⁰. Die zweimal vorkommende grün-rote Markierung wäre nach unserer These ein Hinweis darauf, dass beide Tücher von demselben, dieser Laura angehörenden Anachoreten gefertigt worden wären.

Das ummauerte Kloster im Höhengattel von Dra' Abu el-Naga, Deir el-Bachît, war ein koinobitisches Kloster. Die Webgruben befinden sich in Räumen, die gemeinschaftlich genutzt werden konnten, was auch die Anzahl von zwei Webgruben je Raum deutlich anzeigt. Die Vielfalt der Webmarken könnte daher wegfallen: Die Mönche gehören einer Gemeinschaftseinrichtung an, mit einem für alle dort lebenden Mönche gemeinsamem Kennzeichen, nämlich den grünen Fäden mit den drei gestickten Punkten am Ende.

Leider lässt sich die These, dass es sich bei den grünen kreuzförmigen Markierungen um die Herstellermarkierungen des Klosters Deir el-Bachît handelt, zum jetzigen Zeitpunkt nicht beweisen, da noch zu wenige Leichentücher der Klosternekropole untersucht worden sind⁶¹. Wenn die oben angestellten Überlegungen richtig sind, dann müssten sich jedenfalls auch an den Leichentüchern weiterer Mumien aus Deir el-Bachît grüne Markierungen finden⁶².

Außer der Textilien haben die Mönche des Paulosklosters auch Seile hergestellt (**Abb. 11**). In P.CLT 3 bitten drei Mönche des Paulosklosters, Ioseph, Theodoros und Markos, um die offizielle Erlaubnis, drei Monate in die Oase Fayyum reisen zu dürfen, um dort ihre selbst hergestellten Seile zu verkaufen⁶³. Wahrscheinlich gehörten aber auch Flechtwerkarbeiten, wie z. B. geflochtene Körbe und Matten zu den

im Kloster hergestellten Produkten. Diese Arbeiten sind aus zahlreichen schriftlichen Quellen als Tätigkeit von Mönchen belegt⁶⁴.

Bibliographie

Quellen

Apophthegmata patrum: Weisung der Väter. Hrsg. v. B. Miller (Trier 62003).

Literatur

Bács, Cyriacus: T. Bács, »The so-called ›Monastery of Cyriacus‹ at Thebes«. *Egyptian Archaeology* 17, 2000, 34-36.

Beckh, Zeitzeugen: Th. Beckh, Zeitzeugen aus Ton. Die Gebrauchskeramik der Klosteranlage Deir el-Bachit in Theben-West (Oberägypten). Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo 37 (Berlin, Boston 2013).

Beckh/Eichner/Hodak, Briefe: Th. Beckh / I. Eichner / S. Hodak, Briefe aus der koptischen Vergangenheit – Zur Identifikation der Klosteranlage Deir el-Bachît in Theben-West. *MDAIK* 67, 2011, 15-30.

Behlmer/Underwood, Coptic Textual Finds: H. Behlmer / M. Underwood, Coptic Textual Finds from the Macquarie University Excavations at Dra Abu al-Naga (TT 233). In G. Gabra / H. N. Takla (Hrsg.), *Christianity and Monasticism in Upper Egypt. Vol. 2: Nag Hammadi – Esna* (Cairo, New York 2010) 7-19.

Boud'hors/Heurtel, TT 29: A. Boud'hors / Ch. Heurtel, Les ostraca coptes de la TT 29. *Autour du moine Frangé* (Bruxelles 2010).

Boutros Ghali/Godlewski, Dayr Apa Phoibammon: CE 3 (1991) 779-781 s. v. Dayr Apa Phoibammon (M. Boutros Ghali / W. Godlewski).

Burkard/Mackensen/Polz, Erster Vorbericht: G. Burkard / M. Mackensen / D. Polz, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten). Erster Vorbericht. *MDAIK* 59, 2003, 41-65.

Castel, Étude: G. Castel, Étude d'une momie copte. In: *Hommages à S. Sauneron II. Égypte post-pharaonique*. Bibliothèque d'Étude 82 (Le Caire 1979) 121-143.

Crum, Monastery of Epiphanius: W. E. Crum, The Monastery of Epiphanius. Part II. *Coptic ostraca and papyri* (New York 1926).

Crum/Steindorff, Koptische Rechtsurkunden: W. E. Crum / G. Steindorff, Koptische Rechtsurkunden des achten Jahrhunderts aus Djême (Theben) (Leipzig 1912).

59 Webmarken anderer Form wurden auch auf Textilien in der Cave of Letters in Israel gefunden. Vgl. Yadin, *Cave of Letters* 225 Abb. 76. Für diesen Hinweis sei Petra Linscheid herzlich gedankt.

60 Zur Organisation des Markosklosters als Laura vgl. Martin/Coquin, *Qurnat Mar'î* 2040f. – Vgl. auch Wipszycka, *Moines et communautés* 187-190, die allgemein von Klostergemeinschaft spricht.

61 Die Textilien werden seit Oktober 2012 von Sabrina Tatz, Universität Bonn, untersucht. Sie hat dazu eine Masterarbeit angefertigt, die 2015 abgeschlossen wurde, vgl. Tatz, *Textilfunde*. Zu den Textilien der hier besprochenen Mönchsmumie vgl. ebenda 48-51.

62 Allerdings ist nicht beabsichtigt, weitere Mönchsmumien auszuwickeln, auch wenn in den nächsten Jahren die Untersuchungen in der Nekropole des Klosters

fortgesetzt werden. Beobachtungen zu den Webmarken werden in Zukunft ausgehen von der Untersuchung solcher Textilfragmente, die aus zerstörten und ausgeplünderten Gräbern des Klosterfriedhofs stammen.

63 Schiller, *Ten Coptic Legal Texts* 34-37.

64 Vgl. z. B. zur Herstellung von Strohmatte in Kellia: Grossmann, *Christliche Architektur* 265. – Vgl. auch Makowiecka, *Interpretation*. – Zum Körbeflechten vgl. *Apophthegmata patrum* 446: Der Mönch Lukios erzielt Gewinne durch das Flechten von Körben. *Apophthegmata patrum* 128: Der Mönch Achilles hat ein 120 Fuß langes Seil geflochten. – Zum Flechten von Körben, Seilen und Matten als geeignete Beschäftigung, die immerwährendes Meditieren im Gebet erlaubt, vgl. auch Descoedres, *Repräsentationshaltung* 102.

- Darnell/Darnell, Luxor-Farshût Road: J. C. Darnell / D. Darnell, The Luxor-Farshût Desert Road Survey. The Oriental Institute. Annual Report 1992-1993, 48-55.
- Darnell u. a., Theban Desert Road: J. C. Darnell / D. Darnell / R. Friedman / S. Hendrickx, Theban Desert Road Survey in the Egyptian Western Desert 1. Oriental Institute Publications 119 (Chicago 2002).
- Descoedres, Repräsentationshaltung: G. Descoedres, Zur Entstehung einer Repräsentationshaltung im monastischen Gebet am Beispiel der Kellia. In: S. Emmel / M. Krause / S. G. Richter / S. Schaten (Hrsg.), Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit. Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses Münster, 20.-26. Juli 1996 (Wiesbaden 1999) 101-120.
- Eichner/Fauerbach, Zweiter Vorbericht: I. Eichner / U. Fauerbach, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten). Zweiter Vorbericht. MDAIK 61, 2005, 139-152.
- Fischhaber, Mumifizierung: G. Fischhaber, Mumifizierung im koptischen Ägypten. Eine Untersuchung zur Körperlichkeit im 1. Jahrtausend n. Chr. Ägypten und Altes Testament. Studien zu Geschichte, Kultur und Religion Ägyptens und des Alten Testaments 39 (Wiesbaden 1997).
- Godlewski, Deir el-Bahari: W. Godlewski, Deir el-Bahari V. Le monastère de St Phoibamon (Varsovie 1986).
- Górecki, Sheikh Abd el-Gurna: T. Górecki, Sheikh Abd el-Gurna Coptic Hermitage. First Interim Report. Polish Archaeology in the Mediterranean 15, 2003, 173-179.
- Grossmann, Bodentöpfe: P. Grossmann, Zur Funktion der Bodentöpfe in den koptischen Mönchszellen. Dienten sie als Spucknapf? Göttinger Miszellen 190, 2002, 27-33.
- Christliche Architektur: P. Grossmann, Christliche Architektur in Ägypten. Handbook of Oriental Studies 62: The Near and Middle East (Leiden u. a. 2002).
- Grossmann/Severin, Jeremiaskloster. Vierter Bericht: P. Grossmann / H.-G. Severin, Reinigungsarbeiten im Jeremiaskloster bei Saqqara. Vierter vorläufiger Bericht. MDAIK 38, 1982, 155-193.
- Kalla, Refektorium: G. Kalla, Das Refektorium und die Küche des byzantinischen Klosters in Tall Bi'a (Syrien). In: K. Gyöngyi (Hrsg.), »Quasi liber et pictura«. Studies in Honour of András Kubinyi on his Seventieth Birthday (Budapest 2004) 257-264.
- Lecuyot, Valley of the Queens: G. Lecuyot, The Valley of the Queens in the Coptic Period. In: D. W. Johnson / T. Orlandi (Hrsg.), Acts of the Fifth International Congress of Coptic Studies, Washington 12-15 August 1992. 2, 1: Papers from the Sections (Roma 1993) 263-276.
- Lecuyot/Thirard, montagne thébaine: G. Lecuyot / C. Thirard, La montagne thébaine à l'époque copte à travers ses vestiges archéologiques. In: A. Delattre / P. Heilporn (Hrsg.), »Et maintenant ce ne sont plus que des villages...«. Thèbes et sa région aux époques hellénistique, romaine et byzantine. Actes du Colloque à Bruxelles, 2-3 déc. 2005 (Bruxelles 2008) 137-144.
- Makowiecka, Interpretation: E. Makowiecka, The interpretation of room 16 (monastic complex 14, Qusur el-Izeila). In: Ph. Bridel (Hrsg.), Le site monastique copte des Kellia. Sources historiques et explorations archéologiques. Actes du Colloque de Genève 13 au 15 août 1984. Mission suisse d'archéologie copte de l'Université de Genève (Genève 1986) 107-112.
- Martin/Coquin, Qurnat Mar'i: CE 7 (1991) 779-781 s.v. Qurnat Mar'i. History (M. Martin / R.-G. Coquin).
- Polz, Bericht über die 4. und 5. Grabungskampagne: D. Polz, Bericht über die 4. und 5. Grabungskampagne in der Nekropole von Dra' Abu el-Naga/Theben-West. MDAIK 51, 1995, 207-225.
- Polz u. a., Bericht über die 9. bis 12. Grabungskampagne: D. Polz / E. Mähltitz / U. Rummel / A. Seiler, Bericht über die 9. bis 12. Grabungskampagne in der Nekropole von Dra' Abu el-Naga/Theben-West. MDAIK 59, 2003, 317-388.
- Schiller, Ten Coptic Legal Texts: A. Schiller, Ten Coptic Legal Texts. Edited with Translation, Commentary and Indexes Together with an Introduction (New York 1932).
- Sigl, Gruben: J. Sigl, Gruben mit Querholz. Untersuchungen zu ägyptischen Webstühlen in pharaonischer und koptischer Zeit mit Schwerpunkt auf die Webstuhlgruben in frühchristlichen Ansiedlungen in Theben-West [Magisterarbeit Univ. München 2005/2006].
- Pits with Crossbars: J. Sigl, Pits with Crossbars – Investigations on Loom-remains from Coptic Egypt. In K. Endreffy / A. Gulyás (Hrsg.), Proceedings of the Fourth Central European Conference of Young Egyptologists. Studia Aegyptiaca 18 (Budapest 2007) 357-372.
- Tatz, Textilfunde: S. Tatz, Die Textilfunde von Deir el-Bachit, Theben-West, und ihr archäologischer Kontext. Ein Beispiel monastischer Textilproduktion [Masterarbeit Univ. Bonn 2015].
- Timm, Christlich-koptisches Ägypten: S. Timm, Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit. Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, 41/1-6 (Wiesbaden 1984-1992).
- Till, Erbrechtliche Untersuchungen: W. C. Till, Erbrechtliche Untersuchungen auf Grund der koptischen Urkunden. Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-Hist. Kl. 229/2 (Wien 1954).
- Winlock/Crum, Monastery of Epiphanius: H. E. Winlock / W. E. Crum, The Monastery of Epiphanius at Thebes 1 (New York 1926).
- Wipszycka, Moines et communautés: E. Wipszycka, Moines et communautés monastiques en Égypte (IV^e-VIII^e siècles). The Journal of Juristic Papyrology, Suppl. 11 (Warsaw 2009).
- Resources: E. Wipszycka, Resources and Economic Activities of the Egyptian Monastic Communities (4th-8th Century). The Journal of Juristic Papyrology 41, 2011, 159-263.
- Yadin, Cave of Letters: Y. Yadin, The finds from the Bar Kokhba period in the Cave of Letters (Jerusalem 1963).

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Aspekte des Alltagslebens im Pauloskloster (Deir el-Bachit) von Theben-West/Oberägypten anhand archäologischer Belege

Wie in kaum einem anderen Kloster lässt sich in Deir el-Bachit das Alltagsleben in einem Kloster aus dem Zusammenspiel von schriftlichen und archäologischen Quellen erschließen.

Bisher wurde etwa ein Viertel der Grundfläche des Paulosklosters ausgegraben. Das Kloster war vom Ende des 6. oder Anfang des 7. Jahrhunderts bis zum Beginn des 10. Jahrhunderts bewohnt. Aufgrund der Anzahl der Sitzplätze im

Refektorium kann die maximale Anzahl der gleichzeitig dort lebenden Bewohner auf ca. 66-72 Mönche geschätzt werden. Mönchszellen, Vorrats- und Arbeitsräume der Mönche wurden ausgegraben. In zwei Arbeitsräumen finden sich Webgruben, und sowohl aus Texten als auch aus dem archäologischen Befund geht hervor, dass im Pauloskloster Gewänder, Tücher und Kissen hergestellt worden sind.

Die Korrespondenz der Mönche mit den umliegenden Klöstern zeigt die Vernetzung und engen Beziehungen der monastischen Anlagen untereinander wie auch mit den Bewohnern der weltlichen Siedlungen. Die Kombination von Texten und archäologischen Quellen gibt einen hervorragenden Einblick in das Alltagsleben einer koinobitischen Gemeinschaft.

Aspects of everyday life in the Paulus monastery (Deir el-Bachît) in West-Thebes/North Egypt by means of archaeological evidence

More than any other monastery, Deir el-Bachit and its combination of written and archaeological sources permit the interpretation of monastic everyday life.

So far, about a quarter of the area of the Paulus monastery have been excavated. The monastery was inhabited from the end of the 6th or beginning of the 7th century until the beginning of the 10th century. Thanks to the number of seats in the refectory, the maximum of residents at one time can be estimated to approximately 66 to 72 monks. Monk's cells, their storage and work rooms were excavated. Two work rooms contain pits for weaving looms; texts and archaeological results indicate that the Paulus monastery produced garments, cloths and cushions.

Correspondence between monks and surrounding monasteries testifies to the network and close relations between the monastic complexes, as well as with residents of secular settlements. The combination of texts and archaeological sources delivers an excellent insight into the everyday life of a cenobitic community.

Translation: M. Struck

Aspects de la vie quotidienne dans le monastère de Paulos (Deir el-Bachit) à Thèbes-Ouest/Haute Égypte à partir d'éléments archéologiques

Il n'y a guère de monastère comme celui de Deir el-Bachit qui permette de reconstruire la vie quotidienne d'une communauté religieuse en combinant les sources écrites et archéologiques. Environ un quart de la surface du monastère a été fouillé jusqu'ici. Le monastère fut occupé du 6^e /début 7^e siècle jusqu'au début du 10^e siècle. Le nombre de places assises du réfectoire permettent de reconstituer une communauté de 66 à 72 moines au maximum. Les fouilles ont mis au jour des cellules, des magasins et des locaux pour le travail des moines. Deux locaux abritent des fosses de tisserands, et les textes, comme les vestiges archéologiques, indiquent que l'on a fabriqué des vêtements, des tissus et des coussins au monastère de Paulos.

La correspondance des moines avec les monastères voisins révèle l'interconnexion des communautés et les liens étroits qu'elles entretenaient entre elles et avec la population des villages laïcs. La combinaison des textes et sources archéologiques permet d'avoir un très bon aperçu de la vie quotidienne d'une communauté de cénobites.

Traduction: Y Gautier